

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kleine Romanzen und Lieder für die Gitarre

Methfessel, Friedrich

Leipzig, 1805

Der Schatz.

urn:nbn:de:bsz:31-45682

6 Mässig.

Der Schatz.

The musical score is written for a piano and voice. It consists of four systems of music. Each system has a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The piano part features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes, often with chords. The vocal line is in a simple, folk-like style. The lyrics are in German and describe a castle in Saxony and a young woman who attracts knights.

In Sach - sen - land lag einst ein Schloß mit Thür und Thor und Gra -
ben, wo Rit - ter konnt' mit Mann und Rofs Quar - tier und Zehrung ha - ben, denn
da - mals lebt' ein Fräulein da, das al - le Rit - ter ger - ne sah, wenn sie mit ih - ren
Leu - ten ihr et - was vor - la - lei - ten.

2.

Doch wollte' kein edler Rittersmann
 Recht ernstlich um sie werben;
 Drob grämt' sie sich, und schwur fortan
 Als Jungfrau auch zu sterben —
 Dies hat der Himmel ihr gewährt,
 Sie ruht nun sanft in kühler Erd',
 Dort am Gestad' der Saale,
 Im grünen Veilchenthale.

3.

Noch stehn allda zwei alte Thürrn,
 Um die die Raben krächzen,
 Und, — huhuhu! graus beim Gestirn
 Dort Grabeslieder ächzen —
 Ein alt bemoostes Monument
 Der Nachwelt ihren Namen nennt,
 Was es bei ihrem Leben
 Für Tänz' um sie gegeben.

4.

Darneben liegt, bis oben voll,
 Ein Kasten Gold vergraben,
 Und diesen vollen Kasten soll
 Ein teutscher Jüngling haben;
 Doch liegt ein großer Hund dabei —
 Und wer nicht seinem Mädchen treu,
 Den schmaust er, ohne Schonen,
 Wie ich — ein Paar Makronen.

5.

Nun ist es aber lang schon her,
 Dafs dieser Schatz gelegen,
 Und von dem großen Jünglingsheer
 War keiner so verwegen,
 Dafs ich vor ganz gewifs gehört:
 Er läg bis jetzt noch unversehrt —
 Wer also wirts wohl wagen,
 Den Schatz davon zu tragen?

6.

Auf, teutsche Jüngling', eilt herbei!
 Ihr braucht ja nicht zu beben,
 Denn, wer nur seinem Mädchen treu,
 Den läßt der Hund ja leben.
 Doch keiner kömmt zur Zeit und Stund,
 Und alle scheu'n den großen Hund,
 Dafs ich auf ihre Treue
 Nicht einen Heller leihe! —